

Hinrichtung ohne Prozess

Die Catilinarier und Osama bin Laden

Kai Gronemeyer



Am 5. Dezember 63 v. Chr. ließ Cicero als Konsul fünf Verschwörer auf Beschluss des Senats hinrichten. Am 1. Mai 2011 veranlasste US-Präsident Barack Obama im Namen der US-Regierung die Tötung Osama bin Ladens in einem Haus in Pakistan. Die Verschwörer 63 v. Chr. hatten einen blutigen Aufstand gegen den Staat geplant, bin Laden hatte Anschläge zu verantworten, die über 3000 Menschen das Leben kosteten. Keiner von ihnen wurde vor ein Gericht gestellt. Zwei Ereignisse, durch 2000 Jahre voneinander getrennt, doch es gibt erstaunliche Parallelen. Die werde ich Ihnen anhand einiger Fragen darlegen: Wie rechtfertigten die jeweiligen Verantwortlichen, Cicero und Obama, ihre Taten? War diese Rechtfertigung durch die Verfassung gedeckt? Und wie waren die Reaktionen auf die Entscheidungen? Dafür werde ich zuerst anhand des dritten Kapitels aus Ciceros vierter Catilinarischer Rede sowie Obamas Rede am 1. Mai zur Bekanntgabe der Tötung untersuchen, wie sie selbst ihr Vorgehen darstellen.

2. Rhetorische Übermittlung

2.1 Cicero, In Catilinam IV, 3

Cicero hielt seine vierte Catilinarische Rede während der Senatsdebatte, die über das Schicksal von fünf inhaftierten Verschwörern entschied. Zu diesem Zeitpunkt lagen dem Senat zwei Anträge vor: die Verschwörer hinzurichten oder sie ins Exil zu schicken. Cicero selbst hatte diese Verschwörung aufgedeckt, es hatte auch bereits einen Anschlag auf sein Haus gegeben. In der Nacht zuvor waren Gerüchte aufgekommen, dass die Verschwörer aus der Haft befreit werden könnten¹, weshalb Cicero für eine Hinrichtung plädierte. Zu Beginn der Rede beschwört Cicero Horrorszenarien, die zeigen, was passieren würde, wenn die Verschwörung Erfolg hat: erbärmliches Gemetzel, Vergewaltigungen, Rom in Flammen².

Am Anfang des hier behandelten dritten Abschnittes fordert Cicero die anwesenden Senatoren dazu auf, sich und ihre Familien in Sicherheit zu bringen. Er benutzt dabei zum einen das Trikolon *vos, coniuges* und *liberos*, zum anderen die drei Imperative: *prospicite, conservate* und *defendite*. Er stellt zudem in einem Pleonasmus mit den Ausdrücken *prospicite patriae* und *populi Romani nomen salutemque defendite* heraus, dass nicht nur die Familie und der Besitz der Senatoren auf dem Spiel stehen, sondern vielmehr das Wohl und der Ruf des gesamten römischen Volkes. Damit versucht



Cesare Maccari (1840-1919), Cicero klagt Catilina an (1889), Rom, Palazzo Madama
Quelle: Wikimedia Commons

er den Anschein zu erwecken, dass die Catilinarier *hostes*, also Feinde des römischen Staates seien. Diese Erklärung wurde jedoch formell nur gegen Catilina selbst, nicht aber gegen die Mitverschwörer, deren Schicksal Gegenstand der Debatte war, ausgesprochen³.

DE SUPPLICIO SINE IUDICIO IMPERATO

Cicero fordert die Senatoren auch dazu auf, nicht an ihn zu denken. Er sei bereit, zum Wohle des Staates zu sterben, da jeder Tod im Dienste des Staates ein würdevoller sei. Und auch wenn er sich nach seiner Familie sehne (*meam mente (...) domum saepe revocat*) würde er sich lieber den Verschwörern ausliefern, damit seine Familie in Sicherheit ist (*uti salvi sint*). Dabei bilden *uxor*, *filia* und *filius* erneut ein Trikolon und sind als Subjekte ungewöhnlicherweise an das Ende des Satzes gestellt, was ihre Bedeutung noch einmal heraushebt. Die Litotes *neque (...) non* betont wiederum die Sehnsucht nach der Familie, die er bereit ist, zum Wohl des Staates aufzugeben. Mit den Attributen *exanimata* und *abiecta metu* suggerierte Cicero zudem eine unmittelbare Gefahr für seine Person, vor der seine Familie sich fürchtete, die natürlich nur von den Verschwörern ausgehen konnte, sodass hartes Vorgehen gegen diese die einzig sinnvolle Möglichkeit wäre. Mit all diesen stilistischen Feinheiten versuchte Cicero bei den Senatoren Emotionen zu wecken, er argumentierte nicht auf einer sachlichen, sondern auf einer emotionalen Ebene.

2.2 Obama, Osama bin Laden Dead

Obama gab die Tötung Osama bin Ladens am 1. Mai 2011 mit dieser Rede nur wenige Stunden nach Ende der Operation bekannt. Er hielt sie vor ausgewählten Mitgliedern seines Stabes, am selben Tag wurde jedoch eine Aufnahme der Rede veröffentlicht. Wie Cicero versuchte auch Obama 2000 Jahre später den emotionalen Zugang zu finden, indem er direkt zu Beginn seiner Rede an die Anschläge vom 11. September 2001 erinnerte.

Er beschrieb jeden Anschlag einzeln, wobei er Bilder ins Gedächtnis rief, die die meisten Menschen auf der Welt kennen: die Flugzeuge vor einem blauen Himmel, die in sich zusammenfallenden Zwillingstürme und der schwarze Rauch, der vom Pentagon aufsteigt. Bei der Beschreibung des Fluges 93 konzentrierte er sich auf *the actions of heroic citizens that saved even more heartbreak and destruction*⁴.

Dann jedoch wandte sich Obama von den Anschlägen selbst ab und den Angehörigen der Opfer zu. Er benutzte ein Trikolon, um Bilder von trauernden Familien hervorzurufen, von zerstörten Leben. Dabei bezog er sich zweimal auf die wohl stärkste Verbindung innerhalb einer Familie, der zwischen Eltern und ihren Kindern. Zuletzt erklärte er, dass der Verlust von 3000 Menschen *a gaping hole in our hearts*⁵ zurückgelassen habe. Mit dem Leid, das Al-Qaida durch seine Anschläge verursacht hat, rechtfertigte Obama hartes Vorgehen gegen die Organisation, ja, es sei sogar die einzige Möglichkeit.

Zudem versuchte Obama mit diesen Bildern, die Amerikaner zur Einigkeit aufzurufen. Er verwies auf den multikulturellen Hintergrund der amerikanischen Gesellschaft, wobei er erneut ein Trikolon nutzte, und erklärte die Unterschiede in Herkunft, Religion und Hautfarbe im Angesicht der *love of community and country*⁶ als nichtig. Schließlich griff er die zuvor suggerierten Bilder einer trauernden Familie wieder auf, indem er das amerikanische Volk als *one American family*⁷ bezeichnete.

2.3 Zusammenfassung

Sowohl Cicero als auch Obama appellierten zu Beginn ihrer Rede an die Emotionen der Zuhörer und benutzen keine sachlichen Argumente. Während Obama die Möglichkeit hatte, an bereits geschehenes



Obama verfolgt mit seinem Stab die Aktionen über dem Haus von Osama. Foto: Peter Souza, Weißes Haus.
Quelle: Wikimedia Commons

DE SUPPLICIO SINE IUDICIO IMPERATO

Leid zu erinnern und daraus die Notwendigkeit zu Handeln abzuleiten, konnte Cicero nur auf eine drohende Gefahr hinweisen, was sie aber beide auf sehr bildliche Weise tun. Sie gebrauchten auch beide das Bild einer trauernden Familie. Ein entscheidender Unterschied ist jedoch, dass sich Cicero selbst als Helden darstellte, dem alle Anwesenden ihre Sicherheit verdanken würden und der bereit wäre, sich für die Allgemeinheit zu opfern. Obama gestand dies den *counterterrorism professionals*⁸ zu, *who've worked tirelessly to achieve this outcome*⁹.

3. Rechtfertigung der Hinrichtung

3.1 Senatsbeschluss

Aber wie rechtfertigte Cicero sein Vorgehen? Und handelte er damit gemäß der geltenden Gesetze? Cicero legte dem Senat den Sachverhalt „wie eine noch offene Frage“¹⁰ vor, woraufhin dieser die Verschwörer zum Tode verurteilte. Damit versuchte Cicero sein Handeln zu begründen. Doch auch wenn die Anhörung vor dem Senat am 3. Dezember 63 den Charakter eines Gerichtsprozesses hatte, da Dokumente als Beweise vorgelegt wurden, hatten die Angeklagten kaum oder gar nicht die Möglichkeit, sich zu verteidigen, was essentieller Bestandteil der römischen Prozessordnung war¹¹. Zudem hatte der Senat nach der *lex Sempronia* gar nicht die Autorität, ein Todes- oder Verbannungsurteil zu verhängen, diese hatte nur die Volksversammlung oder ein vom Volk eingesetztes Geschworenengericht¹². Auch das *Senatus Consultum Ultimum*, das der Senat am 21. Oktober 63 ausgesprochen hatte, lässt sich nicht als Rechtfertigung anführen. Er gewährte dem Konsul zwar das Recht, gegen Unruhestifter vorzugehen, aber nur, wenn diese zu offener Gewalt gegriffen hatten. Dies war bei den hier Angeklagten noch nicht der Fall gewesen. Daher erwähnte Cicero diesen Beschluss zu keinem Zeitpunkt¹³. Stattdessen sprach er den Verschwörern das römische Bürgerrecht ab¹⁴, wozu eigentlich nur der Senat autorisiert war. Folglich war Ciceros Vorgehen wie auch das des Senats mit der Verfassung und den existierenden Gesetzen nicht zu vereinbaren. Warum jedoch wählte Cicero diesen so zweifelhaften Weg, wenn doch von Beginn an alle von der Schuld der Catilinarier überzeugt waren¹⁵? Einerseits bestand die Gefahr, dass die Verschwörer befreit werden könnten¹⁶, andererseits wollte Cicero nach Ungern-Sternberg die Affäre noch während seiner Zeit als Konsul zu Ende bringen und der Senat an den Verschwörern seine Macht demonstrieren und ein Exempel statuieren¹⁷.

3.2 Tötung eines Kriegsgegners im Gefecht

Und wie versuchte Obama seine Handlungen zu rechtfertigen? „*Bring him to justice*“¹⁸ – so beschrieb er die Militäraktion, bei der Osama bin Laden getötet wurde. Doch wer hatte die Aktion für gerecht erklärt? Es gab kein Gerichtsurteil, das bin Laden zum Tode verurteilte. Es gab zwar einen internationalen Haftbefehl, aber der rechtfertigte keineswegs eine Tötung, besonders da unklar ist, ob und wenn ja inwiefern bin Laden sich wehrte¹⁹. Obama sprach zwar davon, dass bin Laden „nach einem Feuergefecht“ getötet wurde, es hört sich jedoch nicht so an, als wäre bin Laden selbst daran beteiligt gewesen. Stattdessen versuchte Obama das Vorgehen dadurch zu rechtfertigen, dass bin Laden ein Kriegsgegner war, den man daher auch außerhalb von Kampfhandlungen töten dürfe²⁰. Jedoch ist der „Krieg gegen den Terror“ kein Krieg im völkerrechtlichen Sinne, weil er nicht zwischen zwei anerkannten Staaten stattfindet, und unterliegt daher nicht dem Kriegsrecht. Hinzu kommt, dass die Identifikation von bin Laden erst nach seiner Tötung von statten ging: im Hubschrauber per DNS-Analyse²¹. Zudem stellt sich die Frage: War überhaupt geplant, bin Laden festzunehmen? Dies hätte die Situation für die USA laut Morcinek in seinem Bericht auf n-tv.de deutlich verkompliziert, auch wenn die US-Führung abstreitet, dass es sich um eine gezielte Tötungsmission handelte²². Doch wie lässt sich nun die Tötung rechtfertigen? Prantl liefert in der Süddeutschen Zeitung einen Erklärungsansatz: das „Feindstrafrecht“²³. Diese Rechtstheorie, die jedoch nicht angewandt wird, sagt aus, dass ein Feind des Staates keinen Rechtsschutz mehr genießt und somit für „vogelfrei“ erklärt wurde. Dabei ist die Entscheidung, wer ein Feind ist, keine rechtliche, sondern vielmehr eine politische²⁴. Dadurch ähnelt das „Feindstrafrecht“ sehr der scheinbaren *hostis*-Erklärung, mit der Cicero argumentiert hat. In beiden Fällen wurde diese Erklärung jedoch nicht ausgesprochen, sodass selbst dieser Rechtfertigungsversuch nicht gültig sein kann.

4. Reaktionen in der Gesellschaft

4.1.1 Leges Clodiae

Genau diesen Schwachpunkt griff der Volkstribun Publius Clodius Pulcher bei Cicero an, der ein erbitterter Gegner Ciceros war. Fünf Jahre nach der Hinrichtung der Catilinarier legte er einen Gesetzesantrag vor: „Wer einen römischen Bürger ohne ordentliches Gerichtsverfahren habe töten lassen, der solle verbannt werden.“²⁵ Cicero verzichtete jedoch darauf, sein Vorgehen zu rechtfertigen, und verließ die Stadt. Dadurch wurde es Clodius möglich, Cicero die Fälschung des Senatsbeschlusses vorzuwerfen, der zur Hinrichtung geführt hatte, und ihn zu ächten²⁶. Das zeigt, dass Cicero seine Tat nur politisch gerechtfertigt hatte und daher bei einer Änderung der politischen Lage sehr angreifbar war. Dies wird noch einmal daran deutlich, dass sich Ciceros Rückrufung aus dem Exil eineinhalb Jahre später laut Ungern-Sternberg hauptsächlich auf den veränderten Interessen des Triumvirats begründete.²⁷ Interessanterweise benutzte Clodius nur Gesetze, um gegen Cicero vorzugehen, es wurde nie gegen ihn Anklage erhoben. Das lässt darauf schließen, dass auch politische Gegner Ciceros zu keiner Zeit eine formale Aufklärung in Form eines Prozesses anstrebten, wahrscheinlich, weil sie sich, wie Cicero im Jahr 63, eines Sieges nicht unbedingt sicher sein konnten.

4.1.2 Sallust, De Coniuratione Catilinae, 50-53

Eine historisch distanziertere Rezeption liefert Sallust, der 20 Jahre später in seinem Werk „De coniuratione Catilinae“ versuchte den Eindruck eines objektiven Berichtes über die Vorgänge im Jahr 63 zu wecken. Allerdings lassen sich auch hier Indizien einer Positionierung finden. Eines davon ist die Formulierung „*senatus iudicaverat contra rem publicam fecisse*“²⁸. Daraus könnte man folgern, dass der Senat die Verschwörer tatsächlich zu *hostes* erklärt hatte, womit Ciceros Vorgehen gerechtfertigt wäre. Außerdem lobt er Cato für seine Prinzipientreue, nachdem er dessen Rede zur Unterstützung von Ciceros Antrag auf die Todesstrafe wiedergegeben hat²⁹. All dies lässt darauf schließen, dass Sallust Ciceros Vorgehen als richtig und rechtmäßig ansieht, da er durch das Unvermögen der Republik keine Möglichkeit hatte, den Verschwörern auf legalem Weg das Handwerk zu legen.

4.2.1 New York Post: Got him!

Diese Titelseite, die frei übersetzt bedeutet: „Wir haben ihn! Endlich Rache! Die USA haben es dem Bastard gezeigt“ spiegelt, auch etwas deutlicher als in anderen Zeitungen, doch sehr gut die Reaktionen in den amerikanischen Medien: Ein befriedigendes Gefühl der Rache. Bemerkenswert ist dabei, dass diese Zeitung tatsächlich das Wort „Rache“ anstatt von „Gerechtigkeit“ verwendete. Auch wenn die Regierung dieses Wort selbstverständlich nicht benutzte, war es wohl doch das, was die meisten Amerikaner fühlten: Rache für die vielen Tausend, die zu Opfern von Terroranschlägen wurden. Daraus lässt sich außerdem schließen, dass die Aktion in den USA durchweg positiv aufgefasst wurde und die wenigsten sich fragten, ob sie überhaupt gerechtfertigt war.

4.2.2 Reaktionen der Sozialistischen Presse

Ganz anders sind die Reaktionen auf der Website „wsws.org“, einem der größten unabhängigen sozialistischen Foren, das stark antiamerikanisch eingestellt ist und somit als politischer Gegner Obamas betrachtet werden kann. Autoren auf der Seite bezeichneten die Aktion gegen bin Laden als „illegalen, staatlich angeordneten Mord“³⁰, ließen darauf allerdings keine Diskussion über das Völkerrecht oder ähnliches folgen, sondern nutzten dies, um die bereits erwähnte positive Resonanz in den Medien als Propaganda zu bezeichnen. Weiterhin folgerte der Autor aus der Bezeichnung der Mission als „historischen Erfolg“, dass die US-Regierung versuche, „den Lauf der Geschichte durch willkürliche Gewalt [zu] bestimmen“³¹. Daraus wurde im Anschluss noch der Verfall des kapitalistischen Systems abgeleitet. Man kann also sagen, dass die Autoren von „wsws.org“ kaum oder kein Interesse an einer juristischen Aufklärung des Falls hatten, sondern ihn vielmehr als Angriffsmöglichkeit auf Amerika und das kapitalistische System nutzten.

DE SUPPLICIO SINE IUDICIO IMPERATO

4.3 Zusammenfassung

Sowohl die Hinrichtung der Catilinarier als auch die Operation gegen Osama bin Laden wurde kontrovers aufgenommen. Meistens wurden sie jedoch dazu benutzt, um eine politische Botschaft zu vermitteln. Dabei versuchte keine Seite zu irgendeinem Zeitpunkt eine juristische Aufarbeitung. Jedoch stehen die Beurteilungen der Tötung bin Ladens noch sehr im Kontext der immer noch herrschenden politischen Verhältnisse, weswegen eine abschließende Beurteilung der Tat noch nicht möglich ist.

5. Fazit

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass sowohl Cicero als auch Obama versuchten ihre Handlung dadurch zu legitimieren, dass sie ihre Gegner zu Feinden erklären und ihnen daher die Bürger- beziehungsweise Menschenrechte absprechen. Dies verstößt aber gegen die zu dem Zeitpunkt geltenden Verfassungen. Obama und Cicero waren sich dessen auch bewusst und versuchten daher, auf emotionaler Ebene zu argumentieren und so die öffentliche Meinung auf ihre Seite zu ziehen. Dafür benutzten sie beide das Symbol der Familie sowie Szenarien zukünftiger oder vergangener Gräueltaten. Dadurch erweckten sie den Eindruck, dass die Situation keine andere Reaktion zugelassen habe. Ihre Handlungen stießen auf allgemeine Anerkennung, wurden jedoch von politischen Gegnern gegen sie und den Staat verwendet. Allerdings benutzten diese den Vorfall nur für ihre eigene Propaganda und zogen die Verantwortlichen nicht auf juristischem Wege zur Rechenschaft. Es ging allen Seiten also nicht um Gerechtigkeit für die Getöteten, sondern nur um ihre eigenen politischen Ziele.

6. Literaturverzeichnis

Primärtexte

Cicero, Marcus Tullius: „In Catilinam oratio quarta“, in: Klose, Dietrich (Hgg.): Vier Reden gegen Catilina Lateinisch und Deutsch, 1. Auflage, Stuttgart, 1972, S. 90-117

Phillips, Macon: Osama Bin Laden Dead [online] Mai 2011, <https://www.whitehouse.gov/blog/2011/05/02/osama-bin-laden-dead>, 14.10.16 10:40 Uhr

Sueddeutsche.de: Obamas Rede im Wortlaut [online] Mai 2011, <http://www.sueddeutsche.de/politik/bin-laden-ist-tot-obamas-rede-im-wortlaut-1.1091733>, 14.10.16 10:42 Uhr

Sekundärliteratur:

Müller, Armin: Cicero Reden gegen Catilina, Kommentar, 2. Auflage, Münster, 2013

Sallustius Crispus, Gaius: „De Coniuratione Catilinae“, in: Schoeck, Georg (Hgg.): C. Sallustius Crispus Historische Schriften, 1. Auflage, Zürich, 1978, S. 65-74

Sallustius Crispus, Gaius: „De Coniuratione Catilinae“, in: Heß, Severin (Hgg.): Heidelberger Texte, Lateinische Reihe, Band 8, 7. Auflage, Freiburg/Würzburg, 1982, S. 44-50

Ungern-Sternberg, Jürgen von: „Das Verfahren gegen die Catilinarier oder: Der vermiedene Prozeß“, in: Ungern-Sternberg, Jürgen von (Hgg.): Römische Studien, Geschichtsbewusstsein – Zeitalter der Gracchen, Krise der Republik, 1. Auflage, Leipzig, 2006, S. 341 - 357

Wittmann, Julian: Die Senatsdebatte über die Hinrichtung der Catilinarier am 5. Dezember 63 v. Chr., 1. Auflage, München, 2010

Ziegler, Konrat; Sontheimer, Walther (Hrsg.), Der kleine Pauly, Lexikon der Antike, Taschenbuchausgabe, München 1979, Band 1 bis 5

Internetquellen:

Herbert, Geoff: „Osama bin Laden Dead“: See newspaper front pages around the world [online], Mai 2011, http://www.syracuse.com/news/index.ssf/2011/05/osama_bin_laden_dead_see_newsp.html, 17.10.16

Morcinek, Martin: Rache an Osama bin Laden – War die Aktion legal? [online], Mai 2011, <http://www.n-tv.de/politik/dossier/War-die-Aktion-legal-article3238921.html>, 17.10.16

DE SUPPLICIO SINE IUDICIO IMPERATO

Prantl, Heribert: Über das Töten eines Feindes [online], Mai 2011, <http://www.sueddeutsche.de/politik/us-kommandoaktion-gegen-osama-bin-laden-das-toeten-eines-feindes-1.1092300>, 17.10.16

Wsws.org: Der Mord an Osama bin Laden: Obamas „historischer Augenblick“ [online], Mai 2011, <https://www.wsws.org/de/articles/2011/05/lade-m05.html>. 17.10.16

Eigene Übersetzung Cicero, In Catilinam IV, 3

Daher helft euch selbst, Senatoren, sorgt für die Heimat, rettet euch, eure Frauen, eure Kinder und euer Vermögen, verteidigt den Namen und das Wohl des römischen Volkes; hört auf, mich zu berücksichtigen und an mich zu denken! Denn erstens muss ich hoffen, dass alle Götter, die diese Stadt schützen, mir in dem Maße Dank zurückgeben, wie ich verdient habe; ferner werde ich, wenn mir etwas passieren sollte, mit gelassenem Geist und vorbereitet sterben. Denn weder kann einem tapferen Mann ein schändlicher Tod widerfahren noch einem gewesenen Konsul ein zu früher noch dem Weisen ein elender. Und dennoch bin ich nicht gefühlsfroh wie jener, der nicht bewegt wird von der Trauer des anwesenden treuesten und liebsten Bruders und von den Tränen all dieser, von denen ihr mich umgeben seht. Und durchaus häufig ruft meine Gedanken zurück nach Hause die entsetzte Gattin und die durch Furcht entkräftete Tochter und der kleine Sohn, den mir scheinbar der Staat als Geisel dafür festhält, dass ich als Konsul meine Pflichten erfülle, und jener, der dort in meinem Sichtfeld steht, den Ausgang des Tages erwartend, meinen Schwiegersohn. Ich werde von all diesen Dingen bewegt, aber nur insoweit, dass alle mit euch sicher sind, auch wenn irgendeine Macht mich niederdrückt, besser als dass ich und all jene an einer Krankheit des Staates zugrunde gehen.

¹ Vgl. Müller, S. 55

² Vgl. Cicero, In Catilinam IV, 2

³ Vgl. Ungern-Sternberg, S.353

⁴ Übersetzt: die Handlungen heroischer Bürger, die noch mehr Herzerreißen und Zerstörungen verhindert haben

⁵ Übersetzt: eine klaffende Lücke [...] in unseren Herzen

⁶ Übersetzt: Liebe zur Gemeinde und zum Land

⁷ Übersetzt: eine amerikanische Familie

⁸ Übersetzt: Terrorismusbekämpfung

⁹ Übersetzt: die unermüdlich gearbeitet haben, um dieses Ergebnis zu erzielen

¹⁰ In Cat. IV, 6

¹¹ Vgl. Ungern-Sternberg S. 349 f.

¹² Vgl. Ungern-Sternberg S. 352

¹³ Vgl. Wittmann, S. 9

¹⁴ Vgl. In Cat. IV, 10

¹⁵ Vgl. Ungern-Sternberg, S. 351

¹⁶ Vgl. Wittmann, S. 12

¹⁷ Vgl. Ungern-Sternberg, S. 354

¹⁸ Übersetzt: zur Rechenschaft zu ziehen

¹⁹ Vgl. Prantl

²⁰ Vgl. Prantl

²¹ Vgl. Morcinek

²² Vgl. Morcinek

²³ Prantl

²⁴ Vgl. Prantl

²⁵ Ungern-Sternberg, S. 356

²⁶ Vgl. Ungern-Sternberg, S. 356 f.

²⁷ Vgl. Ungern-Sternberg, S. 357

²⁸ Sallust, de coniuratione Catilinae, 50,4

²⁹ Vgl. Sallust, de con. Cat. 54,2

³⁰ Wsws.org

³¹ Wsws.org

Autor: Kai Niklas Gronemeyer, Bad Lippspringe

